

Zeitschrift: Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein
Band: 1 (1938-1939)
Heft: 3

Artikel: Us mir Buebezyt
Autor: Büttiker, W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-860827>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Us mir Buebezyt.

Erinnerungen aus dem untern Leberberg von W. Büttiker, Flumenthal

S'erst Schueljohr isch no nid z' Aend gsi, het dr Vater i dr Heimetgmein', uf dr «Waldau» z'Flumethal, n-es Huus gehauft.

Ig ha mi gly z'Rächt gfunde gha am neue Ort. D'Umgebige isch zwar andersch gsi as z'Riedholz. Me het uf d'Aare abegsch. Im «Wilihof» het s'Räderwärc'h vo dr Zimäntfabrigge Tag und Nacht ghesstet, wie wenn dr jüngst' Tag im Azug wär. Hüt aber isch es still d'ört unte. Dr Ofen, bim Turbinehuus, nid wyt drvo, wird nümme brucht. Keis Räuchli stygt meh us sym grosse Chemi. S'Wäldli im Erleschächeli isch umgmacht worde. Härdöpfelfelder sy jetz d'ört. S'Drohtseil im «Fahr», wo am rächte Ufer vo dr Aare a-ne-re grosse Eiche agmacht gsi isch, mit em Schiffli dra, het d'Zyt ewäggfägt. D' Frau Roth, s'Karis Anni, wo albe über d'Aare gfare isch, läbt no. S'isch bloss chlei älter und au schyter worde. Ganz frücher sell n-e blinde Maa s'Schiffli über d'Aare gführt ha.

Vom guldige Chalb und angerem . . .

Im Vater sy alti Erinnerige wach worde vo syr Heimetgmein', wo n'är ufgwachse isch. S'isch inträssant gsi zlose, wenn är z'Obe no dr Arbet verzellt het, und die ganz' Familie i dr Chuchi im Schyn vo dr Oellampe gsässe isch. Do ha-n-ig d'Ohre gspitzt und s'Muul und d'Auge ufto, wenn s'Scharleschloss bim Chrüz, hiehar dr Siggere gägem Wälschmoos zue, oder s'Zwingherre Schloss nid wyt vo üsem Huus im Wald bim erst' Wäg obe z'Sproch cho isch. D'ört wo hüt no, no n'e-re alte Sag' n-es guldigs Chalb vergrabe syg.

I ha mi mängisch am Tag druf no dr Schuel i Wald use gmacht und die Steihüfe vo de alte Muure absuecht.

Ig ha jetz' no alti Firstziegel und Ziegelstück' vo däm Römerschloss deheim'. S'Guldig Chalb aber isch mir nie i d'Händ cho! — Jo, är het viel z'verzelle gwüsst, dr Vater: Vo de Wirtschafte z'Flumethal, wo 's albe gä het: Vom «Bintli», vom «Storche», vom «Wild' Maa», wo n-e Gast erstoche worde isch, vom «Eichhorn» uf dr «Egg» mit däm gross' Tanzsaal und dr Judechammere, wo n-e Huuskapälle gsi isch und 's hüt no Butzeschybe het, oder vo 's Wagner Franze uf dr «Post» oder vom «Neuhüsli», wo die durchreisende Chauflüt mit ihrne Wäge aghalte hei und übernachtet sy. Und ersch vo de alte Lüüt: Vom «Tchupigermey», wo nit wyt vom Steiner Hälm' i-me-ne chlyne Stöckli gwohnt isch, oder vo «s'Sigriste Dursseppi», vom «Schächelelippi», wo näbem «Bintli» über d'Stross, gschuesteret het, oder vom Madlen oder Bäbi, syne Schwestere, oder vo s'Marize Buebe, vom Peter, Seppi oder Chlaus, oder gar vom Abbé hinterem Schuelhuus, wo frücher im Wälschland albe Pfarrer gsi isch und si am Tag versteckt het, z' Nacht aber uf e «Lättacher» isch go wärche mit syr Chueh. Dr Abbé het näb dr Huustür e Nesslestock gha und dr Schlüssel d'ört dry gleit, wenn er furt het müesse.

Bi so-me-ne Obesitz ha-n-ig die Gschicht vo der Rittersfrau vernoh vo Balm, wo näbem Maa, em Ritter, n-e Gliebte gha het. Mit däm isch si übery cho, dr Ritter zäme umzbringe. Vom Flumenthaler Chilchsturn het är gseit, ass dä i alte, graue Zyte ne römische Ussichtsturn sell gsi sy.

Und bym Uslauf vo dr Siggere i d'Aare syg s'Chilchhöfli gsy. D'ört syg frücher n-es Chäpeli gstande, und d'ört heige d'Bistümer Basel, Konstanz und Lausanne anander gränzt. Die drei Bischöf hätte uf-e-me Schiffli uf dr Aare

enand chöne d'Händ' gäh, ohni dr Bode vo ihñre Bistümer zverloh.

Und d'Günsbärger heige albe uf Flumethal z'Chilche müesse. Si heige lang kei eignu Chilche gha und z'Flumethal müesse stüüre. Drum lüti hüt no e Glogge: «D'Günsberger hei mi zahlt, d'Günsberger hei mi zahlt!». Das muess härgange sy, ha-n-ig dankt, wenn d'Ritter vo Balm, die edle, z'Ross i d'Mäss cho sy! Dr Letscht' vo däm Adelsgschlächt sell zwar als Säuhirt gstorbe sy. D'Freiherre vo Balm syge überhaupt i dr Bluetrach' untergange. Sithär tüye d'Dohle, wo i de Löcher vo dr Balmflue näschte, als «Balmvögt» dr Zähnt' vom Soome by de Bury yzieh.

Und einisch sell n-e grosse Stärbet gsi sy z'Günsbärg. Me tüy drwäge, die heilig' Agatha verehere. Bi däm Stärbet heig me die Tote no z'Flumethal müesse beärdige. Mit Leiterwäge heig me d'Lyche wäggführt. Wo si so einisch mit e-me Wage voll cho syge, sell n-e Tote ussehar Hoperste, wo dr Suter Franz gwohnt isch, abegfalle sy. Dr Fuehrme heig nid viel drus gmacht und gseit, är nähm dä de s'nöchst' Mol mit! Aber s'nöchst' Mol syg dr Fuehrme selber uf em Wage gsi. Zum Adänke dodra syg syt däm n-e-s Heilgebild a der Eiche, wo dört stobt.

Vom Chilchebau z'Flumethal het dr Vater gseit, ass me d'Chilche zersch z' Hoperste bi dr Wirtschaft zur «Fründschaft» heig welle mache. Wo die erste Stei für d'Muure gleit gsi syge, sell n'Engel cho sy und die Stei uf Flumethal treit und bim Sprützehüsli abgleit ha. A der Stell näb' dr Cheigelbahn z'«Scheidwäge» z'Hoperste und bim Sprützehüsli z'Flumethal, stobt jetz n-e-s steinigs Chrüz.

Niederwil zue!

Wo mir einisch z'Obe so bynander gsässe sy, isch aber es anders Thema agschnitte worde. D'Mueter het im «Läberbärger» gläse, ass nächstens d'Prüfig für 'd'Bezirksschuel syg. Dr Vater het gmeint, ig müess' au goh, es

syge d'Buebe alli gange. Für mi het's nüt z'pöchele gäh. Dä Tag isch cho, wo-n-ig, z'Niederwil, i dr mittlere Bankreihe im untere Zimmer vo dr Bezirksschuel gsässe bi. Z'rings um üs Angschthase isch's ganz schwarz gsy vo Lüüt, wo zuglost hei. Bekannti Gsichter hani gseh: Dr Wäber Vigg mit em Bockbärtli vom Riedholz het die Meitschi und Buebe ghörig g'visitiert. Dr Reinhart Sepp, dr Profässer, dä gross fescht Maa, wo dr Chopf scho sälb Zyt zu de Hoor us het welle, het d'Ufgabe gstellt. Dr Lehrer Allima vo Rüttene het zhingerst im Egge dr Ofegwärmt und öppe einisch i s'Nastuech gspeut! Der Lehrer Vögtli aber isch ärnsthaft ufe und abe marschirt und het s'Chini i Stehchrage abe drückt. Uf dr Stirne het är Runzele gha wie n-e Handorgele. Dä muess mit em lingge Bei übers Bett ab sy, ha-n-ig dankt! S'Karlin Steiner, wie 's gheisse het, eb 's der Schnider Mund gnoh het, möcht si scho no dra erinnere! Ig bi zweu drü Mol dra cho und ha dr Ufsatz und au d'Rächnige rächt gha. D'Zyt isch schnell verby gange und gly isch Mittag gsy, wo mir hei chönne hei. E Tag zwee druf isch Bricht cho, ass d'Flumethaler, ig und dr Schryber Dolf und dr Zürcher Fritz und au d'Meitschi, wo a d'Prüfig cho gsi sy, ufgnöh syge.

D'Freizyt isch chürzer worde. Drfür hei mir dr Schuelwäg länger gmacht. S'dunkt mi, 's syg erst gester gsi, wo mir Buebe i dr Gipsfabrigge z'Niederwil, wo vor Johre dur ne Drohtseilbahn mit em Steibruch am Balmbärg zämeghänkt gsi isch, d'Turbine agloh hei, ass s'Wasser höch ufgsprützt isch. Wenn's brönnt hät, z'Niederwil, wär chuum e Sprütz Wasser z'Balm im Fүүrweiher gsi. Es anders Mol hei mir im Bachbett vo dr Siggere Versteinerige gsuecht oder amene versteckte Ort e Bitz Chäs mit Bier und Brot gässe. Im Summer, wenn 's heiss gsi isch, hei mr badet im Siggerechrump i dr grosse Glungge unte-

har dr «Oeli» am Gummebach und gluegt, wär zerst abzoge syg. Wenn dr Uetz Ernst vom Riedholz, wo-n-e Plätz wyt dr glych Wäg gha het wie mir, im Hömmlig dogstande isch, hei mir d'Chleider wieder agleit und sy dervo ghaset. Und i dr Wasserröhre, im «Dietrich», wo unter em Wäg durgoht, hei mir Fisch gefange, wo si dort a d'Chüehli glo hei. So het's z'Niederwil näb' de Schattesyte au Sonnesyte gäh!

Vogel flüg us!

Wenn's mängisch strub gange isch, sy d'Bezirksschueljohr doch schnäll verby gsi. Wie nes Näscht voll Finke si mer im zweute Frühlig usgfloge is

Läbe use. Dr Probst Max vo Rüttene mit em Milchsigtli isch Polizeier worde. Dr Studer Ben mit sym Glehrtechopf und dr Meitschistimm tuet wirte i dr Fallere am Stygeloswäg. Ig bi zu-me-ne Fürspräch i dr Stadt i d'Lehrcho und Schryber worde und Schryber blibe. Zwänzg Johr sy so vergange, syt ig hinter staubig Akte am Schrybtisch hocke.

Wenn ig aber zrugg danke a all' die schöne Zyte, wo vergange sy, muess i säge, dass 's i dr Wält es ewigs Würde und Vergoh git. Vo allem, vo eim 's Läbe bringt und nimmt, blybt einzig nur d'Erinnerig.



Holzchnitt von
E. Bärtschi.

Kirche von
Oberdorf